

Bestimmtheit darauf rechnen, daß Bundesrath und Reichstag bald nach Beginn der nächsten Parlaments-Campagne mit dieser Aufgabe befaßt werden sollen.

Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister von Berlin den Besuch des Kaisers Franz Josef durch eine Depesche angekündigt, welche die Bedeutung kennzeichnet, die Kaiser Wilhelm dem Besuche beilegt.

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist heute darauf hin, daß die „Times“ sich seit einiger Zeit darin gefallen, die deutsche Regierung für beleidigende Angriffe deutscher Blätter gegen Mitglieder des englischen Königshauses verantwortlich zu machen. Es wird dann an der Hand einer Ausföhrung des Citates das Verhalten der Presse zur Regierung und zum Strafgesetzbuch erläutert, und das offizielle Blatt schließt: „Daß sich die „Times“ aus dieser Darlegung der press- und strafrechtlichen Verhältnisse in Deutschland eines Besseren belehren und von ihrer Unterstellung, als ob die deutsche Regierung beleidigende Ausföhrungen der Presse patronisire, zurückkommen werden, ist kaum zu erwarten, da das Blatt in der letzten Zeit ein ungewöhnliches Maß von tendenziöser Unwahrheit in seinen Berichten und Urtheilen über deutsche Zustände an den Tag gelegt hat.“

Als „ernstliche Beweis seiner königlichen Gnade“ hat der Kaiser, nach dem „Militär-Wochenblatt“, am 22. März den Generalen zum Interimswaffenrock einen neuen Stickeret verliehen. Die Stickeret lautet: „Ich will heute, am Geburtstag meines unvergessenen Herrn Großvaters, des großen Kaisers und Königs Majestät, den Generalen meines Heeres durch Verleihung einer Auszeichnung auf den Kragen und den Aufschlägen des Interimswaffenrocks einen erneuten Beweis meiner königlichen Gnade zu Theil werden lassen. Ich habe hierzu die Stickeret bestimmt, welche von dem Regiment Alt-Lanzir getragen worden ist, einem Truppenteile, der sich im siebenjährigen Kriege einen unübertrefflichen Ruhm erkämpft und auch auf seinem letzten Waffengange des preussischen Namens sich würdig gezeigt hat.“

Lex Heine. Wenn nicht alle Reichen trügen, wird uns wohl die lex Heine, welche ganz Deutschland so viel Sorge gemacht hat, auf immerwiederkehren verlassen. Hauptsächlich ist der Zeitpunkt ihres ewigen Abschieds recht nahe gerückt. Außer dem Centrum scheint Keiner mehr an diesem unheimlichen Geistes, welches schon seit 1892 unsere Ruhe stört, zu liegen. Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, wird auch die württembergische Regierung im Bundesrath gegen die lex Heine stimmen. Wie die „Veipz. Ztg.“ mittheilt, hat in Stuttgart vor einiger Zeit an einer von bürgerlichen Kreisen veranstalteten Protestversammlung auch der königliche Theaterintendant v. Puttk. neben dem Hpt. Kapellmeister Dr. H. theilgenommen. Der Intendant, der sich gegen die lex Heine ausgesprochen, hatte vorher Audienz beim König, worin er ihm mittheilte, was er zu sagen gedachte: er hat dann mit der Zustimmung des Königs gesprochen. Die Centrumspartei erhebt zwar noch immer gewaltige Schallbrust, um ihr in den letzten Tagen liegendes Schooßkind zu retten. Vergebens! Da hilft kein Janbermittel mehr. Das Gesetz ist dem Tode geweiht. Still! Bald schläft es sanft ein. Wir werden ihm die wohlverdiente Ruhe von Herzen gönnen. Ein freudiger Nekrolog soll ihm nicht fehlen.

Auch eine „Landesrau“. Aus dem amtlichen Theil des „Gefundener Kreisblatts“ drückt die „Frankf. Ztg.“ Folgendes ab, das von einer besonderen Landesrau in Hessen-Raffan Kunde giebt: Aus Anlaß des am 30. März d. J. erfolgten Ablebens Seiner Erlaucht des Grafen Karl zu Meiningen und Beringen in Meerholz findet gemäß § 8 des hiesigen Gesetzes vom 21. Mai 1893 in dem ständesoberständlichen Bezirk Meerholz, nämlich in den Gemeinden Meerholz, Haffer, Galt, Gottenbach, Roth, Kieblas, Nothenbergen, Niedergrundau, Neuenhaffau, Niedermittlau und Gondsroth eine öffentliche Trauer für sechs Wochen von heute ab statt. Öffentliche Lustbarkeiten dürfen während dieser Zeit nicht stattfinden. Die Herrschaft Meiningen wird während dieser Zeit in allen ihren Gemeinden bekannt geben und für Beachtung Sorge tragen. Gelnhausen, den 2. April 1900. Der königliche Landrath von Baumbach. Interessant ist, daß auf Grund einer noch gültigen Verordnung aus alter Zeit für den Bereich einer Ständesoberherrschaft eine Maßregel angeordnet wird, die eine länger dauernde und darum einschneidendere Wirkung hat, als sie ein Trauersall im regierenden Herrscherhause haben würde.

Bundsschiff im Reich. Das Reichsgericht hob das Urtheil im „Harmlosen“-Prozeß auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

Anstalt.

Oesterreich-Ungarn. Die Budapest Blätter, welche die Reise des Kaisers nach Berlin besprechen, sind der Ansicht, daß das offiziell angekündigte Motiv der Reise zweifellos eine bedeutende Rolle spielt, daß aber trotzdem die Reise von großer Bedeutung für die politischen Verhältnisse sein werde. Denn wenn zwei so hervorragende Erscheinungen der Zeitgeschichte wie der österreichische und der deutsche Kaiser eine Begegnung haben, so wirkt dies auf die politischen Ereignisse zurück. — Wie in militärischen Kreisen verläutet, ist es den Bemühungen des Grafen Goluchowski in den gemeinsamen Minister-Konferenzen gelungen, für das Jahr 1901 einen außerordentlichen Kredit von 11 Millionen Kronen für das Heer und 15,000,000 Kronen für die Marine bewilligt zu erhalten. Die Neu-Ausrüstung der Artillerie mit

Aus Kunst und Leben.

Residenz-Theater. (Spielplan.) Freitag, den 13. April: Die Schöpfung. Samstag, den 14.: Die Damschaff. (Offiz. Dr. H. Rauch.) Sonntag, den 15., Nachmittags 1/4 Uhr: „Gefante Liebe“. Abends 7 Uhr: „Die Damschaff“. (Offiz. Dr. H. Rauch.) Montag, den 16., Nachmittags 1/4 Uhr: „Madame Sans-Gêne“. Abends 7 Uhr: „Dame von Maxim“. Dienstag, den 17.: „Der Zigeuner“. Mittwoch, den 18.: „Die große Glocke“. Donnerstag, den 19.: „Ein toller Einfall“. (Benefiz: Friedrich Schumann.) Freitag, den 20.: „Dame von Maxim“.

Herweghs Flucht. Es wird uns geschrieben: „Welch jüdes Leben eine Unmöglichkeit hat, wenn sie einmal allgemeine Verbreitung und Glauben gefunden hat, dafür ist die Geschichte von Herweghs Flucht unter dem Spritzleder eines von seiner Frau geführten Wägelchens nach dem unglücklichen Gefecht bei Schöpsheim ein schlagendes Beispiel. Sie wird sogar von dem Verfasser des so warm empfundenen Nachrufes für den todtten Freiheitskämpfer in ihrer Nummer vom 5. April, gewiß mit Verdauern, für wahr genommen. Die Geschichte wurde damals, 1848, von allen reaktionären Blättern verbreitet, mit der Absicht, den Einfluß des gelehrten Dichters beim deutschen Volke zu brechen, und fand, besonders als auch Nadler sie in seinem humoristischen Gebilde über den „Freier“-Aufstand besungen, allgemeine Verbreitung. Herwegh selber war zu stolz, ihr entgegenzutreten. Seine Frau hat es später gegen seinen Willen getan, aber sie wurde nicht gehört, die Unwahrheit lag schon zu fest. Ihre Schilderung der Flucht in die Schweiz ist in den von ihrem Sohn Maxell herausgegebenen „Briefen von und an Georg Herwegh“ (Albert Langens Verlag, München 1898) wieder abgedruckt. In einem Wägelchen konnte die Flucht schon deshalb nicht stattfinden, weil kein solches vorhanden war, sondern ein Leiterwagen. Das Ehepaar hatte sich vor den verfolgenden Wägelchenträgern in ein Bauernhaus geflüchtet und wurde dann von den gut demokratischen Bauern in häuslicher Verpflegung auf Schweizerisch Boden geliebt.“

Ein neuer Apparat zur Behandlung kranker Gliedmaßen wird von Dr. Scholter und Kaufmann in dem Correspondenzblatt für Schweizer Ärzte beschrieben. Wenn ein Arm oder ein Bein infolge von Verwundung oder entzündlicher Erkrankung teilweise unbrauchbar geworden ist, so kann die Bewegungsfähigkeit des betreffenden Gliedes am besten dadurch zurückgewonnen werden, daß das Glied durch einen mechanischen Apparat an die Bewegungen allmählich wieder gewöhnt wird. Derartige Apparate sind in größerer Zahl vorhanden, aber sie haben bisher größtentheils an dem Mangel gelitten, daß sie bereits eine körper-

Schnellfeuer-Kanonen wurde bis 1902 verschoben, dagegen wird die Beschaffung des Mehrten-Kanongeschützes bereits im Herbst den Parlamenten vorgelegt werden.

Dänemark. Eine Meldung aus St. Thomas besagt: Der Geburtstag des Königs Christian wurde hier mit außerordentlichem Enthusiasmus gefeiert; man wollte auf diese Weise gegen den geplanten Verlauf der Insel an die Vereinigten Staaten protestiren. In einem an die dänische Kolonialverwaltung gerichteten Telegramm wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Insel dänisch bleiben werde.

Der Krieg in Südafrika.

London, 11. April. (Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblattes.) „Daily News“ melden aus Pretoria vom 9. d. M. amtlich: 600 Engländer wurden gestern und verunwundet und 200 gefangen genommen in einer neuen Schlacht am 7. d. M. südlich von Brandfontein. Andere in London eingetroffene Meldungen aus Durban besagen, daß die Durbaner Verluste seien minimal. Als Sieger wird Dewet bezeichnet.

London, 11. April. „Daily Mail“ meldet über Lourenco Marques aus Brandfontein vom 8. d. M.: Dewet schlug die Engländer gestern bei Brandfontein. 600 wurden getödtet und verwundet, 900 gefangen genommen, 12 Wagen erbeutet. Die übrigen englischen Streitkräfte haben den Rückzug nach Bloemfontein angetreten. Die Verluste der Buren betragen 5 Tödtet und 9 Verwundete. Die Kolonne Dewet hat in einer Woche den Engländern drei Gefechte geliefert und denselben ca. 1800 Mann abgenommen. 7 Kanonen und zahlreiche Munition ist den Buren in die Hände gefallen.

London, 11. April. Aus Bloemfontein wird von gestern gemeldet: Eine bedeutende feindliche Kolonne mit Geschützen bringt südlich vor. Wir hatten bisher noch kein Gefecht mit dem Feind, aber es ist klar, daß derselbe den Versuch macht, eine wichtige strategische Stellung zu erhalten, welche ihm den Beginn der Feindseligkeiten erleichtert.

Pretoria, 9. April. (Neuermeldung.) Amtlich wird gemeldet, Lord Methuen rückt aus Hoofstadt vor. — Der Vorrat wurde zu einer ordentlichen Lagerung auf den 7. Mai einberufen.

London, 11. April. Aus Swartkops-Fontein wird berichtet: Die Kolonne des Generals Methuen ist hier eingetroffen und hat ihr Lager aufgeschlagen. Die Stadt befindet sich südlich von Hoofstadt. Heute unternahm Lord Ghebba einen Reconnoissanceritt in nördlicher und östlicher Richtung. Er stieß mit seinen Truppen nur auf kleine Buren-Kommandos, welche sich beim Nahen der Engländer sofort zurückzogen. Die Pferde und das übrige Vieh haben gute Weidplätze gefunden. Die Truppen befinden sich in bester Verfassung.

London, 10. April. Der Abgeordnete Lord Robert Howland-Brown, welcher kürzlich vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist, hielt gestern Abend einen Vortrag, worin er die Militär-Verwaltung einer scharfen Kritik unterzog. Im Laufe seiner Rede erklärte er, daß zahlreiche Generale und Offiziere ihre Kommandos beibehalten hätten, obwohl sie nicht nur ihre Unfähigkeit bewiesen, sondern auch das Vertrauen ihrer Truppen verloren hätten. Mehrere Obersten und Stabs-Offiziere, welche den an sie gestellten Forderungen nicht genügt, sind verurteilt worden und das gleiche Schicksal dürfte viele höhere Offiziere treffen.

Berlin, 10. April. Der „Köln-Anzeiger“ meldet aus London: „Daily Telegraph“ wird aus Ladysmith telegraphirt: Die Buren haben ein schweres Geschütz auf dem Kniesch. Hill nördlich von Glandelaage und ein weiteres in der Nähe von Wessels-Ne-Bahnhof aufgestellt. Der Feind hat sich auch bei Gelpmalaar fest vergraben.

London, 11. April. Die „Times“ melden aus Ladysmith vom 9. April: Eingeborene berichten, daß eine große Anzahl Buren, die sich auf Urlaub befinden, nun zu ihren Kommandos auf den Vignarbergen zurückgekehrt sind. Unsere Vorposten weichen dem Feinde jenseits Glandelaage. — Wie offiziell vermeldet wird, befindet sich Oberst Brown unter den am 8. Februar gemachten Gefangenen. — Weiter wird aus Ladysmith vom 10. April, 9 Uhr Vormittags, gemeldet: Ein heftiges Geschützfeuer wird seit 7 Uhr Morgens in der Richtung von Sandbagriver vernommen. Wir nehmen an, daß die Buren begonnen haben, unsere Vorposten anzugreifen.

Berlin, 11. April. Nach einer Meldung aus London besagt ein Telegramm der „Exchange Company“ aus Warisburg von gestern Morgen, daß eine heftige Kanonade bei Glandelaage vernommen wurde, schon vorgerückt, als die Buren den Versuch machen wollten, General Buller von Gelpmalaar aus zu umgehen. Andererseits meldet der Londoner Korrespondent des „Grandford Observer“ letzte Nacht, General Buller überreichte einen der Buren über die Drahtseile und wurde demnach den Buren in den Rücken fallen und somit die ganze Buren-Position bedrohen. — Nach einer weiteren Meldung aus London besagt ein Telegramm aus Gabelones vom 1. April: Gestern früh traf Oberst Blumer in Gabelones mit 270 berittenen Infanteristen und einigen Reitertruppen zu Fuß ein. Nachdem er die Fußmanskraften und

ein Maxinggeschütz zurückgelassen hatte, folgte die Kolonne der Eisenbahnlinie in südlicher Richtung. Als die Vorhut sechs Meilen vor Mafeking eintraf, begegnete sie einer bedeutenden Feindmacht. Fast gleichzeitig gerieth die linke Flanke und darauf auch die rechte ins Gefecht. Die Buren versuchten die Engländer zu umgehen. Oberst Blumer zog sich nach einer Stunde langsam nach Norden zurück. Der Feind verfolgte die Engländer. Er läßt nicht nach in seinen Bemühungen, ihn zu umgehen.

London, 10. April. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus Gabelones vom 31. v. M.: Oberst Blumer wurde in dem Gefecht am 31. März leicht am Arm verwundet.

London, 11. April. Aus Mafeking wird vom 30. März gemeldet: Seit dem letzten Telegramm vom 27. hat der Feind uns in Ruhe gelassen. Am 27. aber wurden wir heftig beschossen, was noch nie zuvor. Nicht weniger als 350 Geschosse wurden in die Stadt geschleudert. Viele derselben beschädigten auch die unterirdischen Zulukschächte. Unsere Verluste sind nur gering.

Paris, 11. April. Nach hiesigen offiziellen Quellen ist eine Privatmeldung eingetroffen, nach welcher die Buren Mafeking genommen hätten. (V.)

London, 10. April. Ein Korrespondent des „Neuer'schen Bureau“ theilt mit, daß die Briten wahrscheinlich auf einen Verlust von 5000 Mann monatlich rechnen müssen.

London, 10. April. Das „Neuer'sche Bureau“ meldet aus St. Helena: Das Schiff mit den gefangenen Buren ist heute eingetroffen. Die Gefangenen werden wahrscheinlich morgen gelassen.

Simonstown, 10. April. (Neuer-Meldung.) Der Rest der gefangenen Buren, etwa 2000 Mann, welche sich an Bord der Transportfahrts befanden, wurde aus Land gebracht, außer 90 Kranken, für welche man auf dem Schiff „Harriet Castle“ Vorkehrungen treffen will.

Da der Wasservorrath Bloemfonteins gegenwärtig die Interessen der Zeller erzeugt, sende ich Ihnen, so schreibt uns ein mit den Verhältnissen Südafrikas genau vertrauter Leser, nachfolgende Notizen. Sie dienen zugleich zur Berichtigung der Angaben, welche eine Dame in ihrem in der „Ztg. Mafeking“ abgedruckten Brief aus Bloemfontein macht. Der Name dieses Ortes hat nicht mit einer „Munition“ (Bloom: Blume) zu thun. Als der Ort angelegt wurde, hieß er an der Quelle ein alter Ort, also ein Ort sogenannter „Bastard“, Namens Bloom, und der damals unwichtige Ort wurde nach ihm zur Zeit „Munition“ genannt. Das ist die Erklärung, welche mir die alten Einwohner Bloemfonteins anno 1885 gaben. Von Blumen ist da überhaupt nicht viel zu sehen gewesen. Die obige Dame ist offenbar mit der Entdeckung solcher Namen nicht bewandert. Bei der ersten Ausmessung der Farmen haben die Geometer meistens die Namen gegeben, denen es wesentlich nur auf eine Bezeichnung ankam. Hatte ein solches Grundstück von 2000—3000 Morgen Größe eine schwache Quelle, so nannte er es „Mogersfontein“ oder umgekehrt „Starkfontein“. Oder er wählte den Namen nach der Zahl vorfindender Quellen, vielleicht: „Dreifontein“. Hatte er zufällig viele Bäume nahe der Quelle gesehen und bemerkt, daß dieselben dort gern zur Tränke gingen, so nannte er den Ort „Bosfontein“ (Bos: Pferd) oder „Bosfontein“. Meistens gab er den Namen einfach nur dem Buren nach altem Brauch an der Kapkolonie, selbst solche von älteren, großen europäischen Schlachtfeldern. Auch ließ er sich durch die merkwürdigen Felsen oder Schlammlöcher verleiten, die Farmen danach zu benennen. Aus der Bezeichnung: „Fontein“ einfach auf einen größeren Wasservorrath schließen zu wollen, kann nur der, der die Verhältnisse dort nicht genau kennt. Nachdem die in jüngster Zeit von der Stadt Bloemfontein am Modderkloof, südlich des Ortes, angelegten Wasserwerke fertig worden sind, ist derselbe wieder auf seinen alten Vorrath angewiesen. Der Bestand derselben aus der Munition, die in einer Stärke von etwa 2 Fuß gerade oberhalb der Stadt entspringt; zweitens in zahlreichen öffentlichen und privaten Ziehbrunnen im Orte selbst, und drittens in einem dort sogenannten Regendamm oberhalb der Stadt. Das erwähnte Quellwasser ist gut, die Brunnen aber haben schon in früheren Jahren den Ackerbau sehr geschadet und Arbeit verursacht. Sie enthielten u. A. Typhusporen. Ich erinnere mich, daß dort vor ca. 8 Jahren in einer Woche 40 Typhusfälle vorkamen. Dieser Umstand, sowie der durch die Anlage der Eisenbahn und die Vergrößerung der Stadt nothwendig gewordene größere Wasservorrath zwangen zur Anlage der Wasserwerke am Modderkloof, der übrigens in manchen Jahren auch ganz ausgetrocknet. Die Brunnen haben also eine Tiefe von ca. 30 Fuß und liefern reichlich Wasser. Die schlechte Beschaffenheit desselben rührt wohl daher, daß es in früherer Zeit gefälscht war, oft 20 Fuß tiefe Schächte in der Nähe von Ziehbrunnen auf Privatgrundstücken zu graben und darüber Aborte anzulegen. Der Boden scheint hierdurch verunreinigt worden zu sein. Der erwähnte Regendamm war nur zur Tränke für das Vieh bestimmt. Wer einmal eine Herde Rindvieh in einem solchen Wasser stehen sah, der wird mit mir darin übereinstimmen, daß jener große Regendamm auch keine appetitliche Einrichtung ist. Für die Aufnahme einer größeren Garnison ist also Bloemfontein nicht geeignet, so lange nicht die Wasserwerke am Modderkloof wiederhergestellt sind.

Dommens Meinung über den Burenkrieg.

Als Entgegnung auf einen Artikel in der „Deutschen Revue“ erschienenen Brief Max Müllers über die Rechtsfrage zwischen England und der Transvaal-Republik veröffentlicht in einem Nach-

Land gegeben und seine Weizenmühle gewann ihn sehr lieb. Als er 2 Monate alt war, wurde er sehr krank und die fromme Frau versuchte ein letztes Mittel, um ihn zu retten. Sie ließ ihn laufen und er genas in der That. Einige Monate nachher kamen die Eltern, um ihn zurück zu holen, als sie jedoch erfuhren, was geschehen war, weigerten sie sich, das Kind wieder zu nehmen. So verblieb es bei der Weizenmühle, die es in strenger Gottesfurcht erzog. Von Kindheit an interessierte es sich für Alles, was die Kirche betraf, man wurde auf den Knaben aufmerksam und so konnte er Priester werden. Mortara ist ein hochgewachsener Mann mit einem intelligenten und guten Gesicht und besitzt eine eindringliche, überzeugende Beredsamkeit. Er glaubt jedenfalls seine Geschichte, wie er sie darstellt, wer sich aber noch erinnert, welche Anstrengungen die Eltern i. J. machten, um ihr Kind zurückzubekommen, weiß, daß sie sich nicht so verhalten hat. Jedenfalls scheint er aber in dem Leben, das ihm geworden, die Befriedigung gefunden zu haben, die ihm vielleicht eine weltliche Thätigkeit nicht gebracht hätte.

Verschiedene Mittheilungen. Ein größeres Urnensfeld ist bei dem nahe bei Lucca gelegenen Hammoor entdeckt worden, welches nach Ansicht von Sachverständigen mindestens 2000 Jahre alt ist. Auf einer Koppel des Landmanns Dittmann sind Ausgrabungen gemacht, bei denen etwa 40 Urnen gefunden sind, welche sich nur 20 Centimeter unter der Erdoberfläche befanden und daher zum Theil beim Wägen bereits beschädigt worden sind. Es fanden sich zwei Urnen, eine größere und eine kleinere, nebeneinander; sie enthielten Knochenreste, Sporen, Armabänder und Perlen. Die Ausgrabungen werden noch fortgesetzt.

Hermann Sudermanns neues vieraktiges Schauspiel „Johannisfeuer“ soll am 6. Oktober im Lessing-Theater in Berlin seine Erstaufführung erleben.

Ein dreitägiges Volksfest „Der letzte Knapf“ von Julius v. Saxe-Weimar wurde im Wiener Deutschen Volkstheater unter Zeichen stürmischer Erregung zurückgewiesen. Im Zuschauerraum wäre es beinahe zu Bräutereien gekommen.

In Viena ist der älteste Dichter Schlegels, Karl Nessel, nach einem langen Leben voll Entfaltung und Enttäuschungen im 83. Lebensjahre gestorben.

Die englische Schauspielerin Olga Netherföle, die in New York angeheiratet war, durch die Aufführung von „Dantes Sappho“ gegen die Sinnlichkeit verstoßen zu haben, wurde freigesprochen.

Von Max Twain werden in Kürze, zunächst in englischer Sprache, zwei neue Bände erscheinen, eine Sammlung von Artikeln und eine Reihe seiner kurzen pointirten Geschichten.

Verantwortlich für den pädagogischen und fachlichen Theil: W. Schulte von Dring,
für den übrigen Theil und die Kunsttheil: G. Hübner; Druck in Wiesbaden
Druck und Verlag des H. Gellertberg-John Hof-Buchhandels in Wiesbaden.

Veranstaltungen für den politischen und freisinnigen Geist. W. Schulze von Strup.
Für den künftigen Geist an die Kämpfer: G. Heiterberg, Reihe in Westdeutschen
Druck und Verlag der G. Schellberg'schen Buchhandlung in Wiesbaden.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Heilagen.
 Brandversicherer für den polnischen und russischen Theil v. Schultze von Strahl,
 für den übrigen Theil und die Königrich v. Adolfsberg, beide in Wien
 Druck und Verlag der v. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wien

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Schulte von Drög. für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Holzerst; Beide in Wiesbaden Druck und Verlag der E. Schellert'schen Buchdruckerei in Wiesbaden

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Errichtet im Jahre 1844.

Grundkapital

Ausgezählte Sterbecapitalien, Renten u. s. w. bis Ende 1899

Mk. 5,142,840.—

„ 44,450,000.—

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer-, Altersversorgungs- und Leibrenten-Versicherungen und bietet durch ihre äußerst liberalen Versicherungs-Bedingungen, billigen Tarifprämien und günstige Gewinnbeteiligung den Versicherten alle Vorteile, welche eine solide Lebensversicherungs-Anstalt zu gewähren im Stande ist.

In der **Leibrenten-Versicherung** ist die höchste Aufbarmachung eines Capitals in dauernd sicherer Weise ermöglicht.

Für eine Capitaleinlage von Mk. 1000.— beträgt die lebenslänglich zu beziehende jährliche Rente bei einem Eintrittsalter von

55, 60, 65, 70, 75 Jahren

Mk. 79,60 93,30 111,80 134,20 163,40.

Prospekte und Auskünfte werden bereitwilligst kostenfrei erteilt von der Direction in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 14, sowie von:

Generalagent Adolf Jäger,
Wiesbaden, Adolphstraße 7.

Eduard Böhm, Weingrosshandlung, Wiesbaden, Adolphstraße 7,

empfiehlt seine vom Hause

LYNCH FRÈRES in BORDEAUX

direct bezogenen **Bordeauxweine** im Preise von **Mk. —.90 pro Flasche** an.

Cognac vieux Mk. 3.—, 3.50, 4.—

Cognac fine Champagne Mk. 4.50, 5.—, 6.— bis 10.—

Südweine von Mk. 2.— per Flasche.

Niederlage zu gleichen Preisen bei der Firma:

J. M. Roth Nachfolger, Gr. Burgstraße 4.

Weinhandlung Franz Hunger,

Frankenstraße 15 — Telefon 104,

empfiehlt

Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Süd-Weine

in Flaschen und Fässern zu jeder Preislage.

1369

30 Pf. Pfd. Diamant-Deifarbe
Hebfrei, empfiehlt

Carl Ziss, Grabenstraße 30. 4898



**Damen- und
Kinder-Strümpfe,**

licht schwarz,
aus besten Materialien,
dauerhafte erprobte Qualitäten.

Neuheiten

in carrirt, gestreift und gestickt.

Grosse Auswahl.

Billige feste Preise.

L. Schwenck

Mühlgasse 9. Gegründet 1873.

5123



Verkauf zu Original-Preisen in Niederlage.
Anfertigung nach Maass.

**Münchener Lodenfabrik
Joh. Gg. Frey, München.**

Specialität:

**Gebirgs-, Damen-
und wasserdichte Loden,**
sowie aus denselben gefertigten
**Joppen, Costumes, Capes,
Mäntel und Haveloks.**
Depot von Touristen-
Ausrüstungs-Gegenständen.

Vertreten durch

Carl Braun, Wiesbaden,

Inhaber **Gg. Hering,**

13. Michelsberg 13.

Kürschnerei u. Aufbewahrungs-Anstalt.

Grosses Lager in allen Preislagen:

Filz-, Stroh- Seiden- und Klapphüte.

Nützen eigenen Fabrikats für Livrée, Herren, Knaben u. Mädchen.
Regen- und Touristen-Schirme, Cravatten etc.

929

Kinder-Wäsche-Ausstattungen.



Mädchen-Hemden

in 5 verschiedenen Formen und
jeder Grösse

Mädchen-Beinkleider

geschlossen, offen und Knieform

Mädchen-Röcke

mit und ohne Leib
gehäkelt, gestrickt u. alle Stoff-Arten

Kinder-Schürzen

Kittel- u. Trägerform alle Grössen
weiss, schwarz u. farbig
Anfertigung nach Maass oder Muster.

Auswahl
geeigneter Stoffe, Stickereien etc.

Eigene Arbeitstube.

Carl Claes

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 3.

Wein-Offerte.

Bitte probieren und vergleichen mit jedem anderen Angebot.

97er gar. reiner Weisswein pr. Flasche 45 Pf.

Rothwein 50

Original-Samos-Wein 75

Tragosa-Portwein (Priorato) 95

Portwein (weiss oder roth) 120

Malaga (roth golden) 140

Eigene Abfüllung. Director Einkauf und Import.

Preise ohne Glas b. 12 Flaschen und mehr Lieferung frei Han

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82.

Neuheiten in:

Knaben-Sweater, einfarbig,
Touristenhemden, carrirt,
Sportgürtel, gestreift.

Grosse Auswahl. — Billige, feste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Specialhaus für
Strumpfwaren und Tricotagen.

526

Neu! **Hercules Leiter!** Gebr. Muster-
schutz!
Abnehm. sicher!
Cheerful alle
Systeme.
Man prüfe!

Treppen-Leitern
zu Mk. 4.50, 5.40, 6.30,
7.20 u. s. w. (per Stufe
90 Pf.), geölt, in kräftiger
sicherer Construction.

Kaufhaus Führer,
18. Kirchgasse 48.

Gesangbücher

Confirmationskarten — Wandsprüche

empfiehlt bei reicher Auswahl billigst

Inh. **Fr. Schuch, Wilh. Sulzer, Wiesbaden,**
Telephon 616. Papierhandlung, Marktstrasse 17.

Kinderwagen — Sportwagen — Kinderstühle.

Grosse Auswahl Neuheiten

vom Einfachsten bis Elegantesten, allen Ansprüchen genügend.

Enorm billige Preise.

Man vergleiche!

Elegante Kinderwagen

zu Mk. 16, 18, 20, 22 etc.

Hochmoderne Promenadewagen

zu Mk. 30, 35, 40 bis 100 Mark.

Neu! Reizende Kinderwagen neuer Art, ganz weiss. Neu!

Neue moderne Holz- und Rohr-Sportwagen, ein- und zweisitzig, in allen Farben und
Formen, auch mit Schirm oder Verdeck zu Mk. 7, 8.50, 10, 12, 15, 18 bis 65 Mark.

Patent-Kinderstühle zum Hoch- und Niedrigstellen, mit grossem Spiel- und Essstisch und Closet-
Einrichtung, fein lackirt, zu Mk. 6, 8.50, 10, 12 bis 30 Mark etc.

Vorgenannte Artikel sind meine **Specialitäten** und werden nirgends vorteilhafter und
in solch grosser Auswahl geboten!

4594

Man prüfe! Man vergleiche die Preise! Man beachte die Schaufenster!

Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48, Telefon 2048 (Neue Nummer).

Alle Reparaturen, Aufziehen von Gummireifen, Einzeltheile etc.

